

Vorwort

Die Beiträge dieses Bandes beruhen auf Vorträgen, die auf der Insel Reichenau bei der Herbsttagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte vom 1. bis 4. Oktober 2002 und bei der Frühjahrstagung vom 8. bis 11. April 2003 gehalten wurden. Die erste Tagung befaßte sich zum Thema überwiegend mit dem Früh- und Hochmittelalter, die zweite mit dem Hoch- und Spätmittelalter.

Die Drucklegung wurde dankenswerter Weise durch die DFG gefördert.

Mein Dank gilt meinem Mitarbeiter am Institut für Österreichische Geschichtsforschung in Wien, Herwig Weigl, der mit mir die Last der Redaktion, des Korrektur-Lesens und der Erstellung des Registers teilte. Am Register arbeiteten auch Bianca Saurer, die Sekretärin unserer Abteilung, und meine Kinder Mathias und Dorothea mit, die auf diese Weise zu ihrem ersten Ferienjob kamen.

Gewidmet ist dieser Band zwei Mediävisten, die den Reichenau-Tagungen eng verbunden waren.

Timothy Reuter hatte das Glück, wegen seiner englischen Mutter und seines deutschen Vaters, des Sohnes des legendären Berliner Bürgermeisters Ernst Reuter, beiden kulturellen Sphären anzugehören und als Historiker andauernd Brücken schlagen zu können. Er studierte in Cambridge und Oxford, wo er bei Karl Leyser mit einer Arbeit über das alexandrinische Schisma promoviert wurde. Von 1981 bis 1993 war er Mitarbeiter der *Monumenta Germaniae Historica* in München, wo er mehrere Editionsprojekte verfolgte. Im Jahr 1994 nahm er einen Ruf an die Universität Southampton an und rückte allmählich in die Ehren eines angesehenen Ordinarius und anregenden Lehrers ein. Seine zahlreichen Bücher und Aufsätze sind in der Zunft bestens bekannt, seine nach Hunderten zählenden Rezensionen im Deutschen Archiv waren eine vorzügliche Information und prägnante kritische Auseinandersetzung. Seit der Mitte der Achtzigerjahre war Reuter vereinzelt zu den Reichenau-Tagungen eingeladen worden, seit dem Herbst 1991 zählte er zu den Referenten und kam fast jedes Jahr. Viele werden sich nicht nur an seine Vorträge bei der Tagung zu den Trägern und Instrumentarien des Friedens, zur öffentlichen Kommunikation und zu Deutschland und dem Westen Europas erinnern, sondern auch an seine stets scharfsinnigen, quellenbezogenen, humorvollen Wortmeldungen, die oft die westeuropäischen Verhältnisse in den Blick nahmen. Timothy Reuter hatte für die Herbsttagung 2002 ein Referat übernommen, aber während der Ausarbeitung wurde er von der tödlichen Krankheit getroffen und sorgte noch selbst für Ersatz in der Person von Prof. Gillingham, dem wir für das kurzfristige Einspringen für seinen Freund und Kollegen zu Dank ver-

pflichtet sind. Timothy Reuter ist am 14. Oktober 2002 in Southampton im Alter von 55 Jahren gestorben.

Werner Goetz zählte zu den bekanntesten deutschen Mediävisten, weil er ein überzeugender akademischer Lehrer war und ein thematisch breites Oeuvre schuf, das über den engen Kreis der Fachwelt hinauswirkte. Als Schüler von Paul Kirn wurde er 1954 in Frankfurt mit der geistesgeschichtlich orientierten Arbeit über die »*Translatio Imperii*« promoviert. Er habilitierte sich 1960 mit der rechts- und verfassungsgeschichtlichen Studie zum Leihzwang, aber schon in den Fünfzigerjahren war es immer wieder Italien und seine mittelalterliche Geschichte, der sein Interesse und sein Herz gehörten. Viele seiner Publikationen haben italienische Themen zum Inhalt oder berühren sie auf irgendeine Weise. Gekrönt wurde diese Neigung von der eindrucksvollen, zusammen mit seiner Frau Elke Goetz besorgten Ausgabe der Urkunden und Briefe der Markgräfin Mathilde von Tuszien für die *Monumenta Germaniae Historica* (1998). *Werner Goetz* wurde 1964 Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte in Würzburg, 1969 für Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften in Erlangen, welche Funktion er bis zu seiner Emeritierung 1997 innehatte. Die Tagungen auf der Reichenau besuchte er seit den Sechzigerjahren sporadisch, ab der Mitte der Neunzigerjahre mit großer Regelmäßigkeit, stets zusammen mit seiner Frau. Auf der Herbsttagung 2002 hielt er den Vortrag zu den Versuchen der hochmittelalterlichen Kaiser, Italien irgendwie mit dem Königreich nördlich der Alpen zusammenzubinden, ein Thema, das ihn seit Jahrzehnten beschäftigte. Zu einer gedruckten Fassung kam es jedoch nicht mehr. Auf der Reise zu einem Italienaufenthalt wurde er in Sterzing am 13. Juli 2003 im Alter von 74 Jahren vom plötzlichen Tod überrascht. Seiner Witwe, Elke Goetz, gehört nicht nur unser Mitgefühl, sondern auch unser Dank, daß sie uns das Vortragsmanuskript quasi als wissenschaftliches Vermächtnis ihres Ehemanns überließ, das wir *talis qualis* veröffentlichen.

Werner Maleczek